

Sigrid Tinz

STRAND & KÜSTE



entdecken & erforschen



Ulmer

Naturführer für Kinder

Sigrid Tinz

STRAND & KÜSTE



entdecken & erforschen



Naturführer für Kinder

Das steht im Buch

	Seite
Strandforscher-Wissen	3
Tiere, Pflanzen & Strandfunde bestimmen	13
 Algen, Blumen, Sträucher	14
 Quallen, Muscheln & Co.	31
 Fische	52
 Vögel & Säugetiere	62
 Strandfunde	85
Wo im Buch steht was?	92
Naturwerkstatt: Dein schneller Drache	96

Die Zeichen helfen dir beim Bestimmen:



ist giftig, Achtung!

Du findest es



im tiefen Wasser



im flachen Wasser



am Strand/im Watt



in den Dünen



Hallo, lieber Strandfreund
und liebe Strandfreundin,

ich bin **Felix, der schlaue Fuchs**. So ein Strand ist ein toller Spielplatz, besonders in den Ferien. Dann hast du nämlich richtig viel Zeit: zum Spielen, Schwimmen oder Dösen. Oder um Vögel zu beobachten, Muscheln zu sammeln, Krabben zu angeln und nach echten Schätzen zu suchen: nach Bernstein oder nach Fossilien. Vielleicht weißt du nicht jedes Mal, wen oder was du vor dir hast. Und deine Eltern wissen es auch nicht. Dann helfe ich dir!

In diesem Buch zeige ich dir, wie du herausfinden kannst, wen oder was du da entdeckt hast. Und ich verrate dir noch mehr: Wie du dem ein oder anderen scheuen Strandbewohner auf die Spur kommst, was du machen kannst, damit deine Muschelfunde nicht so stinken und wie du dir ganz fix einen Drachen bauen kannst.

Und nun viel Spaß am Meer!

Strandforscher- Wissen





Küste an der Ostsee.

Zwischen Wasser und Land

Wo sich Meer und Land treffen, ist die Küste. Wenn du das Wort hörst, dann stellst du dir vielleicht so einen richtig schönen Sandstrand vor. Ungefähr so, wie es an der Nordsee aussieht: mit Dünen, Watt und Wellen. Aber viele Küsten sind ganz anders. An der Ostsee zum Beispiel gibt es oft Kiesstrände. Oder Steilküsten: Dann ist der Strand ganz



schmal und es geht gleich steil den Hang hoch. In anderen Ländern gibt es auch Küsten aus Felsenklippen oder aus Lava.

Ebbe und Flut Bei Ebbe geht das Wasser weg, bei Flut kommt es zurück. Das macht der Mond. Aber wie? Das ist ein bisschen kompliziert. Du kannst es dir so vorstellen: Der Mond umkreist die Erde. Immer dort, wo er sich gerade befindet, häuft seine Anziehungskraft das Wasser jeweils zu einem Berg auf. (Wasser ist leicht beweglich, verglichen mit Steinen oder Ähnlichem.) An den Küsten ist dann Flut. Kreist der Mond weiter und mit ihm der Wasserberg, kommt die Ebbe – das Wassertal. An der Nordsee beträgt der Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser mehrere Meter. An der Ostsee merkst du die Gezeiten kaum. Dort gibt es auch kein Watt – das ist der Bereich, der mal überflutet, mal trockengefallen ist.

Wie entstehen

Dünen? Wind weht Sand vom Strand weiter aufs Land und türmt es nach und nach zu großen Haufen. Mit der Zeit siedeln sich dort Pflanzen an. Erst



kleine, zähe, die Wind, Sonne und Salz aushalten können, dann immer mehr: Moose, Flechten, Heidekraut und Beeresträucher. Viele Vogelarten bauen in diesem Gestrüpp ihre Nester.



Wie kommt das Salz ins Meer?

Regen spült Salz und andere Mineralien aus den Gebirgen und Gesteinen in die Flüsse, heute und seit Jahrmillionen. Und die Flüsse spülen diese Salze seit ewigen Zeiten mit ihrem Wasser ins Meer. Dort verdunstet das Wasser, bildet Wolken und wieder Regen. Das Salz aber bleibt im Meer und reichert sich dort an.



Fressen und gefressen werden

Der Boden am Meer besteht aus Schlick, das ist weicher, matschiger Sand, der ein bisschen faulig riecht. In diesem Schlick wohnen viele Tiere: Muscheln, Würmer, Schnecken und andere Tierchen. Sie ernähren sich hauptsächlich von Plankton.

Sie selber werden von größeren Muscheln, Schnecken und Würmern gefressen, von Tintenfischen, Krabben und Vögeln. Die wiederum von großen Fischen und großen Vögeln. Und die holen sich dann Robben, Seehunde oder Schweinswale.

Vogelfelsen An den Küsten leben viele Vögel: Manche Arten überwintern hier, manche machen nur Rast auf ihrem Weg nach Süden oder nach Norden. Aber für viele Arten sind die Dünen und Felsen tolle Brutplätze. Vogelfelsen gibt es bei uns zum Beispiel auf der Insel Helgoland. Jede Menge zu fressen gibt es für alle – das habe ich dir ja erklärt.

Magst du Fisch? Vielen Menschen schmeckt er lecker, und gesund soll er ja auch sein. Deswegen fahren jeden Tag viele Fischer mit großen Booten aufs Meer, durchkämmen es mit großen Netzen und sammeln so alles ein, was vorbeikommt. Viele Tonnen jeden Tag. An Bord gehievt, wird dann sortiert: in den eigentlichen Fang (der gleich an Bord geschlachtet, ausgenommen und eingefroren wird, um ihn an Land zu verkaufen) und in den sogenannten



Beifang. Damit ist alles gemeint, was keiner essen mag: Seesterne, Sandkrabben oder Fische, die nicht schmecken oder noch zu klein sind. Der Beifang wird zusammen mit den Schlachtabfällen gleich wieder über Bord geworfen – tot oder zumindest angeschlagen. Für viele Vögel ist das ein gefundenes Fressen. Deshalb gibt es heute viel mehr Seevögel als früher. Für Fische ist das meist nicht so gut. Manche Arten sind mittlerweile selten oder sogar fast verschwunden. Deswegen: Auch wenn er so gesund und lecker ist: Iss lieber nicht so oft Fisch.



Was ist Plankton?

Alles was an kleinsten Lebewesen so im Wasser schwebt: Algen und andere Pflanzenteile – das ist das sogenannte Phytoplankton – und Einzeller, Würmchen, andere winzige Tierchen, Larven, Eierchen – das heißt Zooplankton. Eine spezielle Sorte Plankton ist Krill. Es besteht nur aus einer Tierart: klitzekleinen Leuchtkrebsen. Krill ist norwegisch und heißt übersetzt Walfutter.